



Presseinformation

10. März 2014

Pressestelle

Ministerium für
Inneres und Kommunales des
Landes Nordrhein-Westfalen

Telefon 0211 871 2300/2301
Telefax 0211 871 2500

pressestelle@mik.nrw.de
www.mik.nrw.de

Rede von Innenminister Ralf Jäger

am 10. März 2014

in Düsseldorf

anlässlich der Vorstellung der

Polizeilichen Kriminalstatistik 2013

- Es gilt das gesprochene Wort. -



Die Initiativen der nordrhein-westfälischen Polizei bei der Kriminalitätsbekämpfung wirken. Wir haben den tiefsten Stand bei der Kinder- und Jugendkriminalität seit zehn Jahren, die Zahl der Gewalttaten ist zum vierten Mal in Folge zurückgegangen, es gab erneut weniger schwere und gefährliche Körperverletzungen, die Straßenkriminalität hat abgenommen. Auch bei den Wohnungseinbrüchen gab es nur einen leichten Anstieg. Das ist erfreulich. Da machen wir weiter. Wir stehen aber weiter vor großen Herausforderungen. Vor allem bei Wohnungseinbrüchen und bei der Cybercrime. Im Jahr 2013 wurden insgesamt 1,48 Millionen Straftaten begangen. Das entspricht 2,2 Prozent - also 33.400 Taten weniger als im Jahr davor. Dies sind gute Nachrichten.

Die Aufklärungsquote bleibt mit 48,9 Prozent nahezu unverändert. Das ist ein Wert, der uns nicht zufrieden stellt. Daher investieren wir pro Jahr allein mehr als vier Millionen Euro in zusätzliche DNA-Untersuchungen, um die Identifizierung der Täter zu beschleunigen.

Für das vergangene Jahr verzeichnete die Kriminalstatistik in NRW 54.953 Einbrüche in Häuser und Wohnungen. Das ist eine Zunahme von 1,5 Prozent. Vor dem Hintergrund europaweit deutlich steigender Zahlen ein Ansporn. Wir bleiben am Ball. Wir wollen in Zukunft besser werden. Die Aufklärungsquote beträgt nahezu unverändert 13,6 Prozent.

Organisierte Einbrecherbanden nutzen unsere Verkehrsinfrastruktur mit den vielen Autobahnen und Fernverkehrsstraßen, um ihre Straftaten zu begehen und mit ihrer Beute schnell zu verschwinden. Hier setzen wir mit unserem Konzept „Riegel vor! Mobile Täter im Visier“ an. Damit haben wir den Fahndungs- und Ermittlungsdruck auf überregional tätige Einbrecherbanden deutlich erhöht. Mit Erfolg: In den letzten fünf Monaten brachten



die Fahnder 72 Intensivtäter hinter Schloss und Riegel. Ihnen wurden allein 2.057 Straftaten nachgewiesen. Weitere 232 Tatverdächtige nahmen die Ermittler im gleichen Zeitraum vorläufig fest. Von den 362 zurzeit in MOTIV erfassten Intensivtätern sind 152 auch der Polizei in Belgien und den Niederlanden bekannt.

Effektiv sind auch die groß angelegten Kontrollen und Razzien der vergangenen Wochen. Damit stellt sich die Polizei diesen Banden in den Weg. In den Regierungsbezirken Arnsberg, Detmold, Düsseldorf und Köln haben insgesamt 6.500 Polizisten 19.500 Fahrzeuge und 26.000 Personen kontrolliert. Dabei nahmen sie 86 Täter fest und stellten Diebesgut sicher. Darüber hinaus erlangt die Polizei wichtige Erkenntnisse über Reise- und Fluchtwege sowie die Strukturen dieser Banden.

Die Ermittler können so schnell reagieren und sich auf die aktuellen Brennpunkte konzentrieren. Einbruchserien werden früher gestoppt und Einbrecher schneller gefasst, bevor sie sich absetzen können. Wir schränken damit die Aktionsräume der reisenden Täter ein und nehmen ihnen die Fluchtmöglichkeiten über die Landesgrenzen. Die Polizei ermittelte 2.030 ausländische Wohnungseinbrecher. Das ist die höchste Zahl seit mehr als 30 Jahren. Im Vorjahr waren es 1.851.

Mit unserer Präventionskampagne „Riegel vor! Sicher ist sicherer.“ machen wir den Menschen deutlich, dass sich jeder gegen Einbruch schützen kann. In vier von zehn Fällen scheiterte der Einbruch bereits im Versuch, weil Riegel und Alarmanlagen die Täter aufgehalten haben. Das zeigt, wie wichtig die gute Sicherung der eigenen vier Wände ist. Die Polizei berät kostenlos.



Überall in Deutschland sind in den vergangenen Jahren die Einbruchzahlen gestiegen. Die Täter machen nicht vor Ländergrenzen halt. Genau deshalb müssen wir unsere Konzepte bundesweit vernetzen. In NRW wissen wir, wie wichtig es ist, eng zu kooperieren. Als Vorsitzender der Innenministerkonferenz arbeite ich deshalb gemeinsam mit meinen Ministerkollegen an neuen Strategien für eine effektivere Zusammenarbeit. Strafverfolgung darf nicht an bürokratischen Hürden scheitern.

Der positive Trend der vergangenen Jahre bei der Jugendkriminalität setzt sich fort. Immer weniger Kinder und Jugendliche geraten mit dem Gesetz in Konflikt. Von insgesamt 477.900 ermittelten Tatverdächtigen waren 108.000 jünger als 21 Jahre, 7.000 Kinder und Jugendliche weniger. Das ist der niedrigste Anteil seit 43 Jahren. Damit ging der Anteil der tatverdächtigen Jugendlichen um fünf Prozent zurück. Ihr Anteil an der Bevölkerung verringerte sich jedoch nur um 0,6 Prozent. Trotz der guten Entwicklung behalten wir die Kinder- und Jugendkriminalität fest im Blick. Das gilt besonders für die jugendlichen Mehrfachtatverdächtigen, die fünf oder mehr Straftaten pro Jahr begehen. Deren Zahl ging um 4,1 Prozent auf 6.700 zurück. Damit auch diese Jugendlichen die Kurve kriegen, kümmert sich die Polizei seit vielen Jahren erfolgreich mit individuellen Programmen um junge Intensivtäter. Mit unserem bundesweit einmaligen Präventionsprojekt „Kurve kriegen“ setzen wir aber noch früher an. Damit verhindern wir, dass Kinder dauerhaft in die Kriminalität abgleiten.

Die gute und engagierte Arbeit unserer Polizistinnen und Polizisten dokumentiert die Kriminalstatistik auch an anderer Stelle. 70 Prozent der Gewaltdelikte und sogar 80 Prozent der gefährlichen und schweren Körperverletzungen wurden aufgeklärt. Die Gesamtzahl der Gewaltdelikte ist um 4,4 Prozent auf knapp 47.000 Taten gesunken. Ein Trend, der schon in



den vergangenen Jahren zu erkennen war. Das gleiche gilt für die Straßens-kriminalität. Hier sank die Zahl der Taten sogar um sechs Prozent auf 389.000. Das ist der niedrigste Stand seit 20 Jahren.

Kinderpornografie ist eine der dunkelsten Seiten der Cybercrime. Im ver-gangenen Jahr stieg die Zahl der Fälle um fast 15 Prozent auf 1.578 an. Die Täter sind schwer zu ermitteln. Sie verschleiern ihre Identität im Netz und gehen höchst konspirativ vor.

Bei der Cyberkriminalität stiegen die Fallzahlen im vergangenen Jahr deutlich um 21,5 Prozent auf über 27.000 an. Insbesondere Straftaten der Datenveränderung und der Computersabotage nahmen um 63 Prozent auf über 6.700 Fälle zu. In der Mehrzahl der Fälle verschickten die Täter E-Mails mit einer angehängten Schaddatei. Sie spähen damit Nutzerdaten aus, um in Datennetze einzudringen oder Zugangsdaten zu stehlen.

Das Cybercrime-Kompetenzzentrum des Landeskriminalamtes ermittelt in herausragenden Verfahren in der Zentralen Internetrecherche, der Auswertestelle Kinderpornografie sowie der Computerforensik und Telekom-munikationsüberwachung. Hier arbeiten rund 100 spezialisierte Polizeibe- amte, Wissenschaftler und Techniker. Die Experten unterstützten andere Dienststellen in 923 Fällen. Darunter waren 13 umfangreiche Ermittlungs- verfahren. Die Spezialisten der Zentralen Internetrecherche initiierten im vergangenen Jahr 710 komplexe Ermittlungsverfahren.

Nach einem Hinweis stieß das LKA im Netz auf schockierende Videos und Fotos eines Jungen, der offensichtlich über mehrere Jahre von einem Tä- ter brutal missbraucht worden war. Er hielt den Jungen wie einen Sklaven in einem Käfig gefangen, um ihn anderen Männern anzubieten. Die Ermitt-



ler des Cybercrime-Kompetenzzentrums konzipierten neue Ermittlungstaktiken und spezielle, auf diesen Fall zugeschnittene technische Lösungen. Damit konnten sie den Peiniger und sein Opfer lokalisieren. Danach befreite das FBI den Jungen in den USA. Weitere Täter wurden in den USA und Großbritannien identifiziert und festgenommen.

Dieser dramatische Fall zeigt, dass wir bei der Cyberkriminalität weiter zupacken müssen. So wie die Täter die weltweiten Informations- und Kommunikationstechniken nutzen, müssen sich die Ermittlungsbehörden international miteinander vernetzen. Die NRW-Polizei hat sich darauf eingestellt.

Die Zentrale Ansprechstelle Cybercrime ist als kompetenter Ansprechpartner rund um die Uhr erreichbar. Die LKA-Experten unterstützen Unternehmen, Institutionen und Behörden bei der Abwehr von Hacking- und DDOS-Attacken. Im vergangenen Jahr gingen hier 605 Anfragen ein. Im Jahr davor waren es 198. Gerade bei den kleinen und mittelständischen Unternehmen genießt das Kompetenzzentrum einen hervorragenden Ruf. Die Unternehmer wissen, dass ihnen schnell und professionell geholfen wird.

So wie sich unsere Gesellschaft rasant verändert, so schnell verändern sich Kriminalität und ihre Erscheinungsformen. Darauf reagiert unsere Polizei erfolgreich. Sie handelt kreativ und entschlossen. Jeden Tag arbeiten die Polizistinnen und Polizisten in NRW mit großem Engagement für unsere Sicherheit. Dafür danke ich ihnen ausdrücklich.